

Festliches Adventskonzert

Orchester Gelterkinden

Das Adventskonzert des Orchesters Gelterkinden am Sonntag in der katholischen Kirche Gelterkinden war fast bis zum letzten Platz ausverkauft.

Es begann wuchtig mit Nikolai Rimsky-Korsakovs «Cortège» aus der Oper «Mlada», einem Stück, das an Mussorgskys «Bilder einer Ausstellung» erinnert. Die Blechbläser konnten sich hier in homogenem Gesamtklang entfalten. In den vier nächsten Stücken kamen aus Anlass des 50-jährigen Bestehens der Musikschule RMSG junge Talente zum Einsatz. Mit dem Concertino in a-Moll für Violine und Streicher lernte man ein ansprechendes Werk des nicht oft gespielten Komponisten Oskar Rieding kennen. Die erst 14-jährige Geigerin Lea Masanti aus Maisprach, deren Intonation zwar nicht immer ganz rein war, liess trotzdem musikalisch eine schon beachtliche Reife erkennen. Guido Imhof aus Läuelfingen spielte Saverio Mercadantes Konzert für Klarinette und Orchester in B-Dur mit eleganten Phrasierungen und zeigte sich den Tücken dieses nicht ganz einfachen Stücks weitestgehend gewachsen. Sein Spiel wirkte sicher und differenziert. Etwas gewohnheitsbedürftig ist es, das Hornkonzert in Es-Dur KV 417 von Mozart von einem Saxofon zu hören. Aber wenn Mozart heute leben würde, hätte er sicherlich nichts gegen dieses Instrument, zumal der 15-jährige Jonas Laube aus Gelterkinden das Stück mit guter Atemtechnik und geradliniger Tonführung zu Gehör brachte. Einen Höhe-



Lucia Travella (18) begeisterte alle mit ihrem Cellospiel.

FOTO: T. BRUNNSCHWEILER

punkt bildeten die Variationen über das Thema «Reich mir die Hand, mein Leben!» aus Mozarts Oper «Don Giovanni». Die teils höchst virtuos angelegte Komposition von Franz Danzi wurde solistisch von der Cellistin Lucia Travella aus Rothenfluh interpretiert, die ihr Instrument mit weitem Atem singen liess und die vertracktesten Läufe, auch in den hohen Lagen, scheinbar mühelos meisterte. Der 18-Jährigen, die seit dem 4. Lebensjahr Violoncello spielt und heute an der Musikakademie studiert, könnte eine grosse musikalische Zukunft bevorstehen.

Als Abrundung des bunten Programms ertönte Franz Schuberts Sinfonie Nr. 8 in h-Moll, «Die Unvollende-

te». Dirigent Mattes verstand es, die dynamischen Differenzierungen dieses tiefgründigen Werks herauszuarbeiten und dessen Dramatik spürbar zu machen. Das solide aufspielende Orchester war in bester Spiellaune. Hervorzuheben sind die gelungenen in der Sinfonie integrierten halbsolistischen Interventionen, die Ueli Gisi (Flöte), Roger Jaggi (Klarinette) und Sabine Pflugshaupt (Oboe) glänzend interpretierten. In der Zugabe durfte das Ensemble in «Nimrod» aus Elgars Enigma-Variationen schwelgen – eine feierliche, fast bombastische Musik, die den würdigen Ausklang des Konzerts darstellte.

THOMAS BRUNNSCHWEILER